

PERLE AUS SACHSENS KRONE

Schloss Weesenstein im Müglitztal
und seine Umgebung

A Pearl from Saxony's Crown

Weesenstein castle in the Müglitztal and its surroundings

PERLA ZE SASKÉ KORUNY

Weesenstein zámek v Müglitztal i jeho okolí



*The Pearl in
Saxony's Crown*

*Weesenstein Castle in the Müglitz valley
and its surroundings*

PERLA ZE SASKÉ
KORUNY

Zámek Weesenstein v Müglitztalu
a jeho okolí

PERLE AUS
SACHSENS
KRONE

Schloss Weesenstein im Müglitztal
und seine Umgebung

Sandstein Verlag



700 JAHRE SCHLOSS WEESENSTEIN

Andrea Dietrich

Schloss Weesenstein im Müglitztal ist eines der schönsten architektonischen Kleinode in Sachsen – Jahrhunderte alt, von Generation zu Generation bewahrt und noch immer vom Zauber einer lebendigen Atmosphäre in seinen Gemächern berührt. Die sanfte Talandschaft des Erzgebirgsvorlandes rahmt das Schloss auf seinem hohen Felsen. Die Narben einer der größten Naturkatastrophen Sachsens, der Flut 2002, sind verheilt und so thront das nun komplett sanierte Schloss nach mehr als 700 Jahren wie eh und je verwunschen und doch beherrschend auf dem *Weissen Stein*.

1318 tritt *Weysinberg* zum ersten Mal in einer Urkunde in das Licht der Geschichte. Getrost darf man jedoch davon ausgehen, dass die in der benachbarten Burg Dohna ansässigen mächtigen Burggrafen damals schon längst ihre Grenzburg errichtet hatten – nicht komfortabel, aber wehrhaft gegen die Zugriffe böhmischer und meißnischer Herrscher gerüstet.

Ihre Nachfolger, die Herren von Bünaу waren es, welche die eher düstere Burg in ein repräsentatives Wohnschloss verwandelten. Zwei gut sichtbare Umbauphasen lassen uns die sonst eher spärlich bekannte Baugeschichte des Schlosses nachvollziehen. Renaissance und Barock hinterließen ihre heute noch deutlich sichtbaren Spuren.

Die Burg Weesenstein erhielt Günther aus dem zum meißnischen Uradel gehörenden Hause Bünaу im Jahr 1406 nach seiner Unterstützung des Markgrafen Wilhelm I. von Meißen gegen die Burggrafen zu Dohna als Lehen. Während die Donins nach Böhmen und Ungarn flohen, ließen sich die Bünaus für mehr als 350 Jahre hier nieder. Ihre Tätigkeit am kurfürstlichen Hof erlaubte ihnen den großzügigen Ausbau des Weesensteins zu einem bedeutenden Familiensitz. Sie waren jene adelige Familie, welche die längste Zeit hier ansässig war.

Die Bünaus gehörten zu den tapferen Kämpfern des Markgrafen und eine Legende besagt, dass in den Hussitenkriegen, denen große Teile der adeligen Jugend Sachsens zum Opfer fielen, nur drei der Bünaus überlebten. Alle Nachfahren sollten seitdem bis heute nur

diese drei Namen tragen: Heinrich, Rudolf und Günther. Seither haben es Genealogen und Historiker in der bünausischen Familiengeschichte schwer, die einzelnen Linien nachzuverfolgen.

Die Turbulenzen der Reformationszeit verschlugen die Bünaus seit 1527 auch ins benachbarte Böhmen – vielleicht in der Hoffnung, hier ihrem katholischen Glauben unter den habsburgischen Königen treu bleiben zu können, vielleicht auch dem ökonomischen Kalkül der strategischen Besitzverteilung in unsicheren Zeiten geschuldet. Die Herrschaft Tetschen (Děčín) bauten die Bünaus zum Mittelpunkt ihrer böhmischen Besitzungen aus. Sie waren nicht die Einzigen – entlang der böhmischen Grenze besaßen einige sächsische Adelsfamilien Landgüter in Böhmen. Doch auch in Böhmen wurde die Reformation im 16. Jahrhundert eingeführt und nach der schicksalhaften Schlacht am Weißen Berg entschlossen sich mehrere Adelssprossen der Bünaus, aus Böhmen in das protestantische Sachsen zurückzukehren und ihren damals bereits evangelischen Glauben nicht den gegenreformatorischen Bestrebungen der Habsburger zu opfern.

Sie kehrten 1628, nachdem Kaiser Ferdinand II. mit Ausweisung aus Böhmen oder zwangsweiser Rekatholisierung gedroht hatte, nach Sachsen zurück und ließen sich oft nahe ihrem Stammsitz Weesenstein nieder: In Lauenstein, Reinhardtsgrμμα, Prossen oder Pillnitz und andernorts finden sich ihre Spuren.

Die Hauptlinie war in Weesenstein geblieben und der Hof derer von Bünaу erlebte im 16. Jahrhundert eine erste Blütezeit. Es entstanden das Unterschloss mit seiner wohlichen Raumfolge und das prächtige Renaissanceportal, das noch heute jeden Besucher einladend empfängt. Die bünausische Hofhaltung auf Weesenstein spielte auch kulturell eine große Rolle. Berühmt war die bünausische Hofkapelle, an der im 16. und 17. Jahrhundert bedeutende Musiker wirkten.

Fast wäre das Schloss im 18. Jahrhundert für die Familie verloren gewesen, hätte nicht die vorteilhafte Eheschließung Heinrichs von Bünaу mit einer vermögenden Braut aus dem Hause Vitzthum von

Eckstädt die für den barocken Umbau dringend erforderlichen Geldmittel eingebracht. Bis heute weist das Äußere des Schlosses mit seinem vereinheitlichten Architekturensemble auf diesen Umbau zu einer imposanten barocken Schlossanlage hin. Die illusionistische Gliederung der Fassade mit ihren Lisenen und Blindfenstern verstärkt die barocke symmetrische Erscheinung des Baukörpers. Auch im Inneren blieb die barocke Gestalt teilweise erhalten: Der Saal mit der prächtigen Mechelner Goldledertapete zeugt von der Mode barocker Innenausstattung sowie davon, wie nahe die Bünaus dem sächsischen Hof standen, da sie dem Moritzburger Beispiel Augusts des Starken nacheiferten. Darüber hinaus ist die zwischen 1738 und 1741 anstelle des alten Vorgängerbaus errichtete Weesensteiner Schlosskapelle mit ihrer wunderbaren barocken Ausstattung und farblichen Fassung Höhepunkt der barocken Umgestaltung und bis heute einer der schönsten Orte im Schlosskomplex.

Den Herren von Bünau folgte die im Siebenjährigen Krieg zu einigem Reichtum gelangte Familie von Uckermann, die das Schloss 1772 kaufte und seinem Äußeren zwei wesentliche Merkmale hinzufügte: die steinerne Schlossbrücke und den klassizistischen Wintergarten am Fuße des Schlosses. Die filigrane Architektur des letzten Baukörpers bildet den Abschluss des Schlossbaus, der im Mittelalter mit einer eher bescheidenen Burg auf hohem Felssporn begann und während der folgenden Jahrhunderte als Schloss bis in den Talgrund hinunter »wuchs«. Dort wurde bereits im Barock der sogenannte Große Schlossgarten angelegt, während ein kleiner romantischer Rokokogarten die Mittelachse des Wintergartens aufnahm. Heute erfreut hier ein zauberhafter Rosengarten mit zahlreichen Sorten die Besucher.

Nur zwei Generationen blieb Schloss Weesenstein im Besitz der Uckermanns. Der Wettiner Anton von Sachsen war häufig in dem schöngestigten Klima des Uckermannschen Freundeskreises zu Gast und träumte vom Besitz des Refugiums im Müglitztal. 1830 erwarb er es als Sachsens König für die Sekundogenitur des Hauses Wettin. Der Zweitgeborene – wie Anton selbst – sollte es fortan besitzen. Nach Anton fiel es an seinen Bruder Maximilian von Sachsen, doch erst dessen Sohn Johann von Sachsen schätzte das Schloss wieder als familiären Rückzugsort. Mit seiner großen Familie weilte er oft an diesem beschaulichen Ort, an dem es sich wunderbar ungestört arbeiten ließ. Selbst als er 1854 unerwartet König wurde, behielt er sich vor, einige Wochen im Jahr hier zu verbringen. Für die Bequemlichkeit der königlichen Familie sorgten einige Umbaumaßnahmen, die modernen Komfort in die Wohnräume brachten, beispielsweise neue Öfen, neue Raumfassungen oder die bis heute erhaltenen zeitgenössischen Tapeten.

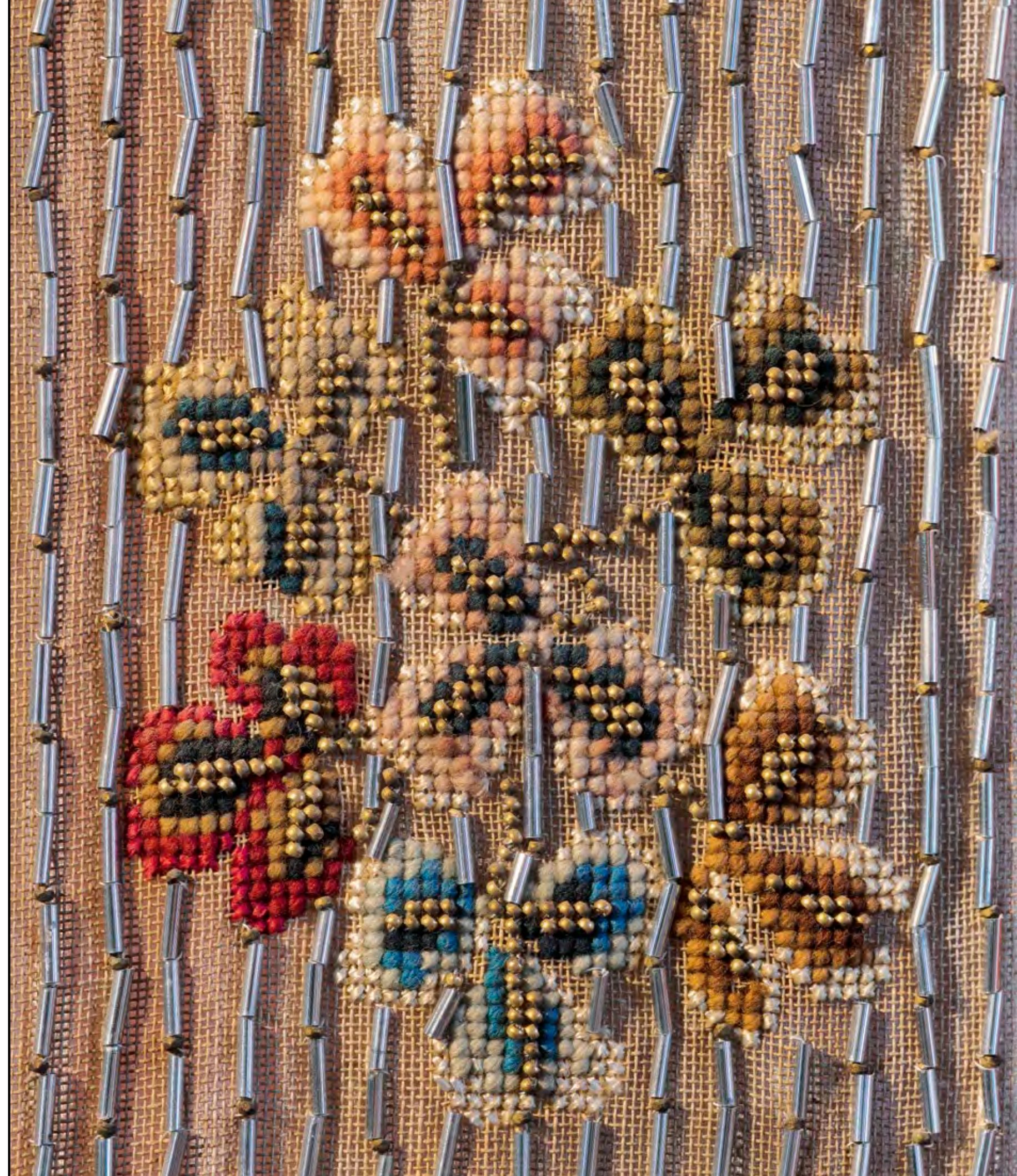
Johanns Enkel Johann Georg von Sachsen veräußerte den wettinischen Familiensitz 1917 an den Textilfabrikanten Emil Alwin Bauer, der zwar große Umgestaltungspläne hatte, jedoch mehr am Ertrag der umliegenden Landgüter interessiert war. 1933 kaufte der Landesverband Sächsischer Heimatschutz das Schloss mittels einer großen Spendenaktion. Schon 1934 ermöglichten öffentliche Führungen, dass sich Besucher den alten sächsischen Adelssitz ansehen konnten. In den Kriegsjahren blieb das nun eingerichtete Museum jedoch geschlossen. Das Schloss mit seinen wehrhaften Räumen und Mauern wurde – wie zahlreiche andere Schlösser und Burgen auch – für die Auslagerung und den Schutz der wertvollen Bestände Dresdner Kunstschatze und anderer Sammlungen benötigt. Zu diesem Zweck mietete die Landesregierung seit 1942 umfangreiche Flächen an. Die kampflose Übergabe an die Rote Armee am 10. Mai 1945 bewahrte das Schloss glücklicherweise vor einer Beschädigung oder gar Zerstörung.

Vielen Zufällen, strategischen Überlegungen, aber auch emotionalen Bindungen verdankt das Schloss seine relative Unversehrtheit bis in die heutige Zeit.

Nach dem Krieg brachten wechselnde Nutzungen und Besitzverhältnisse sowie die Einrichtung eines Kunstmuseums ab 1952 mit der Präsentation wertvoller Möbel und erhaltener beziehungsweise aus anderen Schlössern verlagerter Tapeten wieder die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Ein *Tapetenmuseum* – wie beabsichtigt – ist Schloss Weesenstein ungeachtet der vielen prächtigen Exemplare nicht geworden, wohl aber einer der am besten erhaltenen Adelssitze und eines der schönsten Schlösser in Sachsen.

Seiner etwas versteckten Lage im Müglitztal und einem günstigen Schicksal ist zu verdanken, dass Schloss Weesenstein noch für die heutigen Besucher das Leben in einer Residenz im 18. und 19. Jahrhundert nachvollziehbar präsentiert. Originale Bestände an Ausstattung, Möbeln, Accessoires und funktionalen Einrichtungen, wie sie in situ in kaum einem anderen sächsischen Schloss mehr zu finden sind, aber auch die vermittelnde Tätigkeit der heute hier Verantwortung Tragenden lassen die lange Geschichte des besonderen Ortes lebendig werden.

Dieses Buch entstand anlässlich des 700. Jubiläums der ersten schriftlichen Erwähnung von Schloss Weesenstein. Möge dem Schloss auch in künftigen Jahrhunderten das Schicksal von Zerstörung oder Plünderung erspart bleiben und möge sich auch in den kommenden Zeiten die engagierte Öffentlichkeit um den Erhalt und die Unversehrtheit dieses Kleinodes sorgen. Für die Identität der Region diesseits und jenseits unserer Landesgrenze wird es auch künftig von unschätzbarem Wert bleiben.





700 Years of Weesenstein Castle

Andrea Dietrich

Weesenstein Castle in Müglitztal is one of the most beautiful jewels in Saxony's architectural crown – centuries old, preserved from generation to generation and still touched by the magic of the vibrant atmosphere of its rooms. The castle, on its high rocks, is surrounded by the gentle valley landscape of the Ore Mountain foothills. The scars of one of Saxony's greatest natural disasters, the flood of 2002, have healed and the fully renovated castle sits enthroned on the White Stone, every bit as magical yet commanding as it has been for more than 700 years.

Weysinberg was first mentioned in a document in 1318. However, we can confidently assume that the powerful Burgraves who, at that time, occupied the neighbouring Dohna Castle, built their border castle a long time ago – lacking in comfort but fortified against seizure by Bohemian and Meissen rulers.

It was their successors, the von Bünaus rulers, who transformed the rather gloomy castle into a prestigious residence. Two distinct phases of conversion allow us to trace the castle's otherwise rather vague architectural history. Renaissance and baroque left behind traces that are still clearly visible today.

Günther was granted Weesenstein Castle in fee from the House of Bünaus, which belonged to the ancient nobility of Meissen, in 1406, after he supported Margrave of Meissen William I against the Burgraves of Dohna. While the Donins fled to Bohemia and Hungary, the von Bünaus settled here for more than 350 years. Their work at the electoral court allowed them to expansively extend Weesenstein into an important family seat. This noble family settled here for the longest.

The von Bünaus were among the Margrave's courageous fighters and legend has it that only three of them survived the Hussite

Wars that claimed the lives of many of Saxony's young nobility. All of the descendants were and are still only given three names: Heinrich, Rudolf and Günther. This has made it difficult for genealogists and historians to trace individual lines in the von Bünaus family tree.

The turbulence of the Reformation caused the von Bünaus to also end up in neighbouring Bohemia from 1527. This was perhaps in the hope of being able to remain true to their Catholic beliefs here under the Habsburg kings, but maybe also based on an economic rationale of strategically distributing property in uncertain times. The von Bünaus expanded the rule of Děčín at the centre of their Bohemian estate. They weren't the only ones – quite a few Saxon noble families occupied country estates along the Bohemian border. However, the Reformation also came to Bohemia in the 16th century and, after the fateful Battle of White Mountain, several branches of von Bünaus nobility decided to return from Bohemia to Protestant Saxony, and to not sacrifice their already Evangelical beliefs to the anti-Reformationist efforts of the House of Habsburg.

They returned to Saxony in 1628 after Emperor Ferdinand II threatened expulsion from Bohemia or compulsory Recatholisation, and many settled near their family seat of Weesenstein. Their traces can be found in Lauenstein, Reinhardtsgrimma, Prossen or Pillnitz and elsewhere.

The main stem remained in Weesenstein and the court of the von Bünaus flourished for the first time, in the 16th century. They built the lower palace, with its sequence of residential rooms and magnificent Renaissance portal, which still invitingly welcomes visitors today. That the von Bünaus ran the court at Weesenstein

was also of major cultural significance. The von Bünaus had a famous court band, in which important musicians played in the 16th and 17th century.

The family might have lost the castle in the 18th century, had the advantageous marriage of Heinrich von Bünau to a wealthy bride from the House of Vitzthum von Eckstädt not brought in the funds urgently needed for the baroque conversion. Even today, the castle's exterior, with its standardised architectural ensemble, still points to this conversion to imposing baroque castle buildings. The illusionistic arrangement of the facades, with their pilaster strips and blind windows, enhance the building's appearance of baroque symmetry. Some of the baroque character has been preserved inside: the hall with its magnificent Mechelen gilded leather wallpaper is testimony to the fashion of baroque interior design, and to how close the von Bünaus were to the Saxon court, as they were emulating Augustus the Strong's Moritzburg example. Furthermore, Weesenstein castle chapel, with its wonderful baroque furnishings and colourful wall coverings, which was built between 1738 and 1741 in place of the previous building, is a highlight of the baroque redesign and still one of the most beautiful parts of the castle complex today.

The von Bünau rulers were followed by the von Uckermann family, who acquired wealth in the Seven Years' War. They bought the castle in 1772 and added two significant features to its exterior: the stone castle bridge and the classical conservatory at the base of the castle. The filigreed architecture of the latter concluded the castle building that began in the Middle Ages with a rather unassuming castle on a high rocky outcrop and grew during the following centuries into a residential palace that reached the valley floor. The Large Castle Gardens were already in baroque style, while a small, romantic rococo garden took in the central axis of the conservatory. Nowadays, visitors can enjoy a magical rose garden with many different varieties.

Weesenstein Castle remained in the ownership of the von Uckermans for just two generations. Anton of Saxony from the House of Wettin was often a guest in the aesthetic atmosphere of the von Uckermann's circle of friends and dreamed of owning the refuge in the Müglitztal. He acquired it in 1830 as Saxony's king for the secundogeniture of the House of Wettin. The second-born – like Anton himself – was to own it from then on. After Anton it went to his brother, Maximilian of Saxony, but his son, John of Saxony, was the first to value the castle as a family retreat. He often stayed at this tranquil place with his large family. It was the perfect place for working undisturbed. Even when he unexpectedly became king in 1854, he still made sure that he spent one week

a year here. A few alterations were made for the comfort of the royal family. The alterations brought modern comforts into the residential areas, such as new stoves, new room settings and the contemporary wallpapers that have been preserved until today.

In 1917, John's grandson, John George of Saxony, sold the Wettin family seat to textile manufacturer Emil Alwin Bauer who had great plans for redesigning the castle but was more interested in the yield from the surrounding country estates. In 1933, the Landesverband Sächsischer Heimatschutz bought the castle by means of a major campaign for donations. Public tours already meant that visitors could see the former Saxon aristocratic seat in as early as 1934. However, the museum that had been set up there remained closed during the war. The castle, with its fortified rooms and walls was – like many other castles – required for evacuation and safekeeping of valuable Dresden works of art and other collections. The state government rented extensive areas for this purpose from 1942. Fortunately, the peaceful handover to the Red Army on 10 May 1945 protected the castle from damage or even destruction.

The castle owes its relative intactness until the present day to many coincidences and strategic considerations, as well as emotional attachments.

After the war, changing uses and conditions of ownership, as well as the establishment of an art museum in 1952 that presented valuable furniture and wallpapers that had been preserved or moved from other castles, drew the attention of the public again. Despite the many magnificent specimens, Weesenstein Castle did not become – as had been intended – a wallpaper museum, but it is probably one of the best preserved seats of nobility and one of the most beautiful castles in Saxony.

That Weesenstein Castle can still show today's visitors life in an 18th and 19th century residence is down to its slightly hidden location in Müglitztal and good fortune. Original decor, furnishings, accessories and functional fittings, the like of which is hard to come by in any other Saxon castle, as well as the educational work of the people responsible, bring to life the long history of this special place.

This book was created on the occasion of the 700th anniversary of the first written mention of Weesenstein Castle.

May the castle be spared the fate of destruction or plundering in centuries to come and may the dedicated public continue to take care of the preservation and freedom from harm of this jewel in future. The castle will still be of inestimable value for the identity of our region in the future, both within and outside our state boundary.





700 LET ZÁMKU WEESENSTEIN

Andrea Dietrich

Zámek Weesenstein v údolí říčky Müglitz je jedním z nejkrásnějších architektonických skvostů v Sasku – po stovky let byl s péčí předáván z generace na generaci a dodnes jej halí kouzlo bohatého života v jeho komnatách. Zámek vybudovaný na vysoké skále rámuje poklidná údolní krajina Krušnohorského podhůří. Jizvy po povodni v roce 2002, jedné z největších přírodních katastrof v Sasku, jsou zhojeny a kompletně sanovaný zámek nyní trůní po více než 700 letech na *bílém kameni*, jakoby odpradávná zakletý, přesto však vládnoucí svému okolí.

Weysinberg vstupuje do světla dějin první listinnou zmínkou z roku 1318. Je však poměrně jisté, že mocní purkrabí sídlící na sousedním hradě Donínu (Dohna) svůj hraniční hrad v té době již dávno dobudovali. Hrad, který sice nebyl pohodlný, ale nabízel dostatečnou obranu proti útokům českých a míšeňských panovníků.

Jejich následníci, pánové z Büнау, proměnili spíše pochmurný hrad na reprezentativní obytný zámek. Dvě dobře patrné fáze přestavby nám umožňují sledovat stavební historii zámku, která je jinak zaznamenána spíše poskrovnu. Renesance a baroko zanechaly ještě dnes jasně viditelné stopy.

Hrad Weesenstein dostal v léno Günther z rodu Büнау, který patřil k prastaré míšeňské šlechtě, a to v roce 1406 za svou podporu markraběte Viléma I. Míšeňského proti purkrabím na Doníně. Zatímco Donínští prchli do Čech a Maďarska, Büнауští se zde usadili na více než 350 let. Jejich činnost na kurfiřtském dvoře jim umožnila velkorysou přestavbu Weesensteinu na významné rodinné sídlo. Jejich šlechtický rod zde sídlil nejdéle.

Büнауští patřili mezi odvážné bojovníky markraběte a legenda říká, že v husitských válkách, jimž padlo za oběť mnoho mladých saských šlechticů, přežili jen tři členové rodu Büнау. Všichni potomci pak následně měli nést pouze tato tři jména: Heinrich, Rudolf a Günther. Od té doby je pro genealogy a historiky zabývající se historií rodu Büнау obtížné odlišit od sebe jednotlivé rodové linie.

Turbulence doby reformace zavály Bünauské od roku 1527 také do sousedních Čech – možná v naději, že zde pod vládou habsburských králů budou moci zůstat věrni své katolické víře, možná ale byly důvodem i ekonomické úvahy o strategickém rozložení majetku v nejisté době. Děčínské panství Büнауští přebudovali na centrum svých českých držav. Nebyli jediní – podél české hranice vlastnila statky řada saských šlechtických rodin. V 16. století ale reformace pronikla i do Čech a po osudové bitvě na Bílého hoře se několik šlechtických potomků rodu Büнау rozhodlo vrátit se z Čech do protestantského Saska a neobětovat svou tehdy již evangelickou víru protireformačním snahám Habsburků.

Do Saska se vrátili roku 1628, poté co císař Ferdinand II. pohrozil vyhoštěním z Čech nebo nucenou rekatolizací, a usazovali se často blízko svého rodového sídla na Weesensteinu – v Lauensteinu, Reinhardtsgrimmě, Prossen nebo Pillnitz. Jejich stopy lze nalézt i na jiných místech.

Hlavní linie zůstala na Weesensteinu a dvůr pánů z Büнау zažil v 16. století první období rozkvětu. Vznikl dolní zámek se svou pohodlnou posloupností místností a skvostný renesanční portál, který ještě dnes vítá každého návštěvníka. Život rodiny

Büнау na Weesensteinu hrál velkou roli v oblasti kultury. Známa byla bünauská dvorní kapela, ve které v 16. a 17. století působili významní hudebníci.

V 18. století by rodina o zámek málem přišla, nebýt výhodného sňatku Heinricha z Büнау s majetnou nevěstou z rodu Vitzthum z Eckstädtu, díky kterému se podařilo získat peněžní prostředky nezbytné pro barokní přestavbu. Vnější vzhled zámku se svými sjednocujícími architektonickými prvky dodnes připomíná tuto přestavbu na impozantní barokní zámek. Ilusionistické členění fasády s lizénami a slepými okny podtrhuje symetrický barokní vzhled stavebního tělesa. Barokní podoba byla částečně zachována i v interiéru. Sál se svou skvostnou zlatou mechelenskou koženou tapetou svědčí o barokní interiérové módě i o tom, jak blízko stáli členové rodu Büнау saskému dvoru, neboť se horlivě snažili napodobovat příklad Augusta Silného z Moritzburgu. Vrcholem barokní přestavby je kromě toho zámecká kaple vybudovaná v letech 1738 až 1741 na místo staré předchozí stavby. Kaple má překrásnou barokní výbavu a barevnou výzdobu a je dodnes jedním z nejkrásnějších míst v celém zámeckém komplexu.

Pány z Büнау vystřídal rod z Uckermannu, který ke svému bohatství přišel během sedmileté války a zámek koupil v roce 1772. K jeho vnějšímu vzhledu přidal dva zásadní prvky – kamenný zámecký most a klasicistní zimní zahradu u paty zámku. Filigránová architektura posledně jmenovaného stavebního tělesa uzavírá historii výstavby zámku, která začala ve středověku spíše skromným hradem na skalním ostrohu a během následujících staletí nechala zámek *růst* až na dno údolí. Tam byla již v době baroka založena takzvaná Velká zámecká zahrada, zatímco malá romantická rokoková zahrada zabírala střední osu zimní zahrady. Dnes na tomto místě okouzluje návštěvníky krásná růžová zahrada s bezpočtem druhů růží.

V držení Uckermannů zůstal Weesenstein pouze po dobu dvou generací. Anton von Sachsen z rodu Wettinů byl často hostem v duchaplném prostředí okruhu přátel rodiny Uckermannů a snil o vlastnictví tohoto útočiště v údolí říčky Müglitz. Jako saský král jej roku 1830 zakoupil pro sekundogenitura rodu Wettinů. Od té doby měl zámek vlastnit druhorozený potomek, kterým byl také Anton. Po Antonovi zámek připadl jeho bratru Maximiliánovi Saskému, ale až teprve jeho syn Johann Saský učinil ze zámku rodinné sídlo. Na tomto poklidném místě, kde se dalo tak krásně nerušeně pracovat, často pobýval se svou velkou rodinou. Dokonce když se roku 1854 stal nečekaně králem, vyhradil si možnost zde několik týdnů

v roce pobývat. Pohodlí královské rodiny zlepšilo několik přestaveb, které přinesly do obytných prostor moderní komfort, například nová kamna, nové rámování místností nebo dodnes zachovalé soudobé tapety.

Johannův vnuk Johann Georg Saský prodal rodinný majetek rodu Wettinů roku 1917 textilnímu továrníkovi Emilu Alwinu Bauerovi, který měl sice velké plány na přestavbu, ale zajímal jej spíše výnos z okolních pozemků. Roku 1933 zakoupil zámek zemský svaz Sächsischer Heimatschutz z výnosu velké sbírkové akce. Již roku 1934 si mohli návštěvníci prohlédnout staré saské šlechtické sídlo během veřejných prohlídek. V průběhu válečných let však bylo nově zřízené muzeum zavřeno. Zámek se svými obrannými zdmi a místnostmi – jako mnoho jiných zámků a hradů – byl využit k přemístění a ochraně cenných drážďanských uměleckých pokladů a jiných sbírek. Zemská vláda si k tomuto účelu pronajímala od roku 1942 rozsáhlé plochy zámku. Předání Rudé armádě, které proběhlo 10. května 1945 bez boje, zámek naštěstí ochránilo před poškozením nebo dokonce zničením.

Za svou relativní nedotčenost až do dnešní doby vděčí zámek mnoha náhodám, strategickým úvahám a emocionálním vazbám.

Po válce k sobě zámek znovu přitáhl pozornost veřejnosti díky různým způsobům užívání a vlastnickým poměrům i díky zřízení uměleckého muzea v roce 1952 s prezentací cenného nábytku a dochovaných tapet či tapet přemístěných z jiných zámků. *Muzeum tapet* – jak bylo zamýšleno – na zámku Weesenstein nehledě na mnoho skvostných exemplářů sice nevzniklo, zámek se však stal jedním z nejlépe zachovalých šlechtických sídel a jedním z nejkrásnějších zámků v Sasku.

Jeho trochu skryté poloze v údolí říčky Müglitz a šťastnému osudu vděčíme za to, že zámek Weesenstein ještě dnešním návštěvníkům pomáhá přiblížit život v rezidenci v 18. a 19. století. Originální vybavení, nábytek, doplňky a funkční zařízení v podobě, kterou již nenalezneme snad v žádném jiném saském zámku, ale také *popularizující* činnost těch, kdo mají zámek nyní na starosti, nechává obzvláštní měrou ožít dlouhou historii tohoto mimořádného místa.

Tato kniha vznikla u příležitosti 700. výročí první písemné zmínky o zámku Weesenstein.

Doufejme, že i v budoucnu bude zámek ušetřen osudu zničení či plnění a že i v letech následujících bude angažovaná veřejnost usilovat o zachování a neporušenost tohoto klenotu. Pro identitu regionu na této i druhé straně hranice bude mít zámek také v budoucnu nedocenitelnou hodnotu.





Das **Österreichische Zimmer** erhielt seine Bezeichnung nach den ehemals hier hängenden Porträts von Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses. Mit den Habsburgern verbanden die Wettiner seit dem Übertritt Augusts des Starken zum katholischen Glauben zahlreiche verwandtschaftliche Beziehungen und politische Interessen. Die blaue Papiertapete wurde im 19. Jahrhundert als Ersatz für eine ehemalige blaue Seidenbespannung angebracht. Unter Johann von Sachsen fand in diesem Raum der Schulunterricht für die königlichen Kinder statt.

*The **Austrian Room** got its name from the portrait that used to hang here of members of the Austrian imperial family. Since the conversion of Augustus the Strong to Catholic beliefs, numerous family relations and political interests have bound the House of Habsburg to the House of Wettin. The blue wallpaper was put up in the 19th century to replace the former blue silk wall covering. School lessons for the royal children were given in this room under John of Saxony.*

Rakouský pokoj je pojmenován podle portrétů členů rakouské císařské rodiny, které zde byly dříve vystaveny. Od přestupu Augusta Silného na katolickou víru spojuje Wettiny a Habsburky velký počet příbuzenských vztahů a politické zájmy. Modrá papírová tapeta byla v pokoji umístěna v 19. století jako náhrada za původní modré hedvábné potahy. Za doby Johanna Saského probíhala v této místnosti školní výuka královských dětí.



44 | 45

Die aus China stammende Tapete aus dem 18. Jahrhundert entsprach dem Zeitgeschmack von einer exotischen Welt und kennzeichnet das **Schlafzimmer mit der Vogeltapete** als ehemaliges Gesellschaftszimmer. Möglicherweise erwarb sie Johann Jacob von Uckermann der Ältere im Rahmen seiner Handelstätigkeit in London. Auch die Wandmalereien auf dem Sockel, in den Fenster- und Türgewänden zeigen Chinoiserien – chinesische Bauwerke und Alltagsszenen.

*The 18th century wallpaper comes from China. It suited contemporary tastes for an exotic world and identifies the **Bedroom with Bird Wallpaper** as a former reception room. It was possibly acquired by Johann Jacob von Uckermann the Elder during his work in London. Chinoiserie – Chinese buildings and everyday scenes – can also be seen in the wall paintings on the base and window and door embrasures.*

Tapeta z 18. století pocházející z Číny odpovídala soudobé zálibě v exotickém světě a **ložnici s ptačí tapetou** proměnila v soudobou společenskou místnost. Johann Jacob von Uckermann nejstarší ji pravděpodobně zakoupil během své obchodní činnosti v Londýně. Také nástěnné malby ve spodních partiích stěn i v okenních a dveřních špaletách vyobrazují čínské stavby a scény z všedního života v Číně.



Die nach ihrem Gemahl Prinz Georg genannte Bewohnerin des Raumes *Prinzess Georg* war die portugiesische Königstochter Maria Anna Fernanda. Die blaue Papiertapete wurde als Ersatz für eine ehemalige Seidenbespannung angebracht. Vergoldete Tapetenleisten und in Blau und Weiß gehaltene Malereien über den Türen und in der Ofennische erinnern an die ehemalige Raumbgestaltung. Zahlreiche originale Möbel gehören zur Raumausstattung.

The occupier of the Princess George Room was Portuguese princess Maria Anna Fernanda, who was named after her husband Prince George. The blue wallpaper was put up as a replacement for the former blue silk covering. Gilded strips of wallpaper and blue and white paintings above the doors and in the stove alcove recall the former design of the room. The furnishings include numerous original pieces.

Obyvatelkou pokoje *princezny Jiří* pojmenované po svém choti princí Jiřím byla dcera portugalského krále Maria Anna Fernanda. Modrá papírová tapeta byla v pokoji umístěna jako náhrada za původní modré hedvábné potahy. Pozlacené lišty na tapetách a malby na dveřích a ve výklenku u kamen, které jsou provedeny v modré a bílé barvě, připomínají původní vzhled pokoje. Pokoj je vybaven početným originálním nábytkem.



66 | 67

Bis ins 19. Jahrhundert hinein diente der **Gerichtssaal** der Rechtsprechung. Noch heute prägt der große Gerichtsaktenschrank mit den Wappen der Familien von Büнау und von Schleinitz das Gewölbe. In den tiefen Fensternischen laden Holzbänke zum Sitzen ein.

*The **Court Room** was used for administration of justice until into the 19th century. The large cupboard for court records, with the coats of arms of the von Büнау and von Schleinitz families, still characterises the vault today. There are inviting wooden seating benches in the deep window recesses.*

Soudní sál sloužil svému účelu až do 19. století. Velká skříň na soudní spisy s erbem rodin z Büнау a Schleinitz ještě dnes dominuje místnosti. V hlubokých okenních výklencích jsou umístěny dřevěné lavice, které zvou k posezení.



Der festliche **Rittersaal** bildet den Auftakt zur dritten Burgetage, die von der Familie von Büнау vor dem Bau des Unterschlosses zum Wohnen genutzt wurde. Reste der Renaissancefassung haben sich mit einer Jagdmalerei und zwei Säulen erhalten. Eine zeigt das Wappen derer von Büнау, ebenso ein großer Dielenschrank. Auch die großformatigen Porträts Rudolfs und Günthers von Büнау erinnern an die einflussreiche Adelsfamilie.

*The formal **Knights' Hall** forms the entrance to the castle's third storey that was used as living quarters by the von Büнау family, prior to the construction of the lower palace. The remains of the Renaissance artwork have been preserved in the form of a painting of a hunting scene and two columns. One shows the coat of arms of the von Büнау family. There is also a large plank cupboard. The large portraits of Rudolf and Günther von Büнау are also reminders of the influential noble family.*

Slavnostní **rytířský sál** je vstupním prostorem do třetího hradního podlaží, které rodina z Büнау používala k bydlení před výstavbou dolního zámku. Pozůstatky renesančního rámování se zachovaly v podobě renesanční malby a dvou sloupů. Na jednom z nich je vyobrazen erb rodiny z Büнау, stejně jako na velké dřevěné skříni. Velkoformátové portréty Rudolfa a Günthera z Büнау připomínají tuto vlivnou šlechtickou rodinu.





102 – 105

Der **Wintergarten** ist das jüngste Bauteil des Schlosses. Johann Jacob von Uckermann ließ ihn am Fuße des Bauwerks errichten. Sein klassizistischer Fassadenschmuck verweist in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Seine Mittelachse ist auf das symmetrisch angelegte Parterre ausgerichtet. Die **Terrasse des Wintergartens** zieren klassizistische Vasen. Von hier lässt sich die Intention der Gartenschöpfer besonders deutlich erleben: Symmetrie und die um 1800 in Mode gekommene landschaftliche Gestaltung mit exotischen Gehölzen verschmelzen zu einem einzigartigen Gartenkunstwerk.

*The **Conservatory** is the newest part of the castle. Johann Jacob von Uckermann had it built at the base of the building. Its classical facade ornamentation points to the second half of the 18th century. Its central axis is aligned to the symmetrically arranged parterre. The **Terraces of the Conservatory** are decorated with classical vases. They make the garden designer's intentions particularly clear. Symmetry and natural design with exotic woody plants, which came into fashion around 1800, merge together into a unique horticultural work of art.*

Zimní zahrada je nejmladší stavební částí zámku a Johann Jacob von Uckermann ji nechal vystavět u jeho paty: Klasicistní fasáda zimní zahrady odkazuje na druhou polovinu 18. století. Střední osa budovy směřuje k symetricky založenému přízemí. **Terasu zimní zahrady** zdobí klasicistní vázy. Zejména na tomto místě si intenzivně uvědomujeme záměr tvůrce zahrady. Symetrie a krajinná úprava, jež přišla do módy okolo roku 1800, s exotickými dřevinami splývají do jedinečného zahradního uměleckého díla.





106 – 109

Der **Kleine Schlossgarten** vor dem Wintergarten mit seinem intimen Charakter geht auf die Familie von Uckermann zurück. Seine Hauptachse ist auf den Wintergarten ausgerichtet. Der Brunnen, Blumenrabatten und eine Sammlung prächtiger Hochstammrosen laden zum Verweilen an schönen Sommertagen ein.

*The **Small Castle Gardens** in front of the conservatory have an intimate character and date back to the von Uckermann family. Their principal axis is aligned to the conservatory. The fountain, flower borders and a collection of magnificent standard roses make the gardens a very pleasant place to spend beautiful summer days.*

Malá zámecká zahrada před zimní zahradou má spíše intimní charakter a je dílem rodiny Uckermannů. Její hlavní osa směřuje k zimní zahradě. Kašna, květinové záhony a sbírka nádherných keříkových růží dotváří ideální místo k odpočinku během slunečných letních dní.





116 | 117

Die **Flora**, eine Marmorskulptur des Wolf von Hoyer, wurde 1861 gefertigt und anstelle einer älteren Figur aufgestellt.

Flora, a marble sculpture by Wolf von Hoyer, was finished in 1861 and erected in place of an older figure.

Flóra, mramorová socha Wolfa von Hoyer, byla vytvořena v roce 1861 a postavena na místo starší sochy.

Schloss Weesenstein im Müglitztal ist eines der schönsten architektonischen Kleinode in Sachsen – Jahrhunderte alt, von Generation zu Generation bewahrt und noch immer vom Zauber einer lebendigen Atmosphäre in seinen Gemächern berührt. Das imposante Bauwerk thront seit mehr als 700 Jahren auf dem *Weißem Stein*. Die Vielfalt der Räume, der Parkansichten und der Umgebung illustrieren eindrucksvolle Fotografien.

Weesenstein Castle in Müglitztal is one of the most beautiful jewels in Saxony's architectural crown – centuries old, preserved from generation to generation and still touched by the magic of the vibrant atmosphere of its rooms. The imposing structure has sat enthroned upon the White Stone for more than 700 years. Impressive photographs illustrate the diversity of the rooms, views of the park and the surroundings.

Zámek Weesenstein v údolí říčky Müglitz je jedním z nejkrásnějších architektonických skvostů v Sasku – po stovky let byl s péčí předáván z generace na generaci a dodnes jej halí kouzlo bohatého života v jeho komnatách. Tato impozantní stavba trůní na *bílém kameni* již více než 700 let. Rozmanitost místností, pohledů na park a okolí ilustrují působivé fotografie.

SANDSTEIN

